

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**1918**

Illustration: Feldmarschall von Mackensen

[urn:nbn:de:bsz:31-92204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-92204)

auf Englands

Mann. Wie Einer ihrer : „Wenn die unvermeidlichen h Schluß des h Händen einen wohl einlöste

sangebot

hatten auch Angriffsgewalt Zweimal tief hlicher Fahrt n die englische us und führte andel auf dem Torpedos ung und zers für undurchs is, stiegen bis und 3 Tor

chwächung der rrieges wurden t nur die Zahl ungen sich fort arthagena n Newport el und Helfers hin und zurück s wurde der Tonnen, also

ieg nach Eng- uppenlager an rden und dem greisbarkeit, in

mien und am erfolgreich ge- die Lage der stig geworden. ren Poli- erfolgt. In rruhen hervor- Selbstverwal- n Einfluß der ng des Herrn dent und Vor- Regierung.

Briand; aber urde des man- ne nicht hatte us von Frank-

Nur Sonnino land mußte Aneue Männer. arke Einigkeit. chten, um der ndern um den zuerst an der

beten Herrscher die Wiederauf- annt gegeben.

Schweres Unrecht ist mit diesem Schritt an einem lange mißhandelten Volk wieder gut gemacht. Haben die Polen auch selbst viel Schuld an dem Verlust ihrer Selbständigkeit, haben sie auch da, wo sie die Herrschaft in Händen hatten, sich niemals als gerechte, rücksichtsvolle und verständige Herrscher gezeigt, sondern die ihnen unterworfenen Völkerstämme, insbesondere die in ihrem Gebiete wohnenden Deutschen vielfach bedrückt, verfolgt und ausgenutzt und die Juden in Polen zu dem armeligsten und verflämmersten jüdischen Volksstamm gemacht, den es auf Erden gibt, so ist es von uns doch um so edler, daß wir nicht Gleiches mit Gleichem vergolten, sondern als ersten großen Schritt zum Frieden den Polen die Selbständigkeit ihres Stammlandes angeboten haben. Über die Grenzen des neuen Königreiches konnte während des Krieges noch nichts gesagt werden; immerhin ist Kongreßpolen mit seinen blühenden Städten die dichtbevölkerteste Provinz Rußlands, in seiner Ausdehnung von 127 000 Quadratkilometern ein Gebiet, so groß wie die Königreiche Sachsen, Bayern, Württemberg und das Großherzogtum Baden zusammengenommen.

Zunächst schien es, als lohne aufrichtiger Dank der Polen diesen Schritt selbstloser Gerechtigkeit und großherzigen Verzichtes. Aber; sofort versuchten die Verbandsmächte unserer guten Absicht dadurch entgegenzuarbeiten, daß sie den Kaiser von Rußland zu einer Verkündigung bewogen, in der heuchlerisch den Polen die Erfüllung aller ihrer Träume, auch der aus- schweifendsten und uferlosesten, auf Kosten Deutschlands und Osterreich-Ungarns verprochen wurde. Nicht bloß Kongreßpolen, sondern auch Galizien, Schlessen, Posen, Ost- und Westpreußen sollten zu einem selbstständigen Königreich Polen unter dem Szepter des Weißen Haren vereinigt werden!

So wurde mit teuflischer Klugheit eine Saat des Mißtrauens gesät, die bis heute immer üppiger ins Kraut schießt. Gleichwohl ließ sich unser Kaiser in seinen Friedensbestrebungen nicht beirren. Am 12. Dezember gab der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg im Reichstage eine Erklärung ab, die von dem ganzen deutschen Volke mit Dank aufgenommen wurde: Seit Kriegsbeginn habe unsern Kaiser der Gedanke bewegt, wie einem gesicherten Deutschland nach siegreich durchgeführten Kampfe der Friede wiedergegeben werden könne. Deshalb habe der Kaiser den feindlichen Mächten vorgeschlagen, sie möchten doch in Friedensverhandlungen eintreten. Aus der Note, welche den Vertretern von Spanien, Amerika, der Schweiz und dem Papste zur Übermittlung übergeben war, heben wir folgendes hervor:

„Der furchtbare Krieg ist eine Katastrophe, welche die Menschheit in ihren wertvollsten Errungenschaften trifft und die großen geistigen und materiellen Fortschritte, die den Stolz Europas zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts bildeten, in Trümmer zu legen droht. Die vier verbündeten Mächte waren gezwungen, zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit zu den Waffen zu greifen. Sie haben unerschütterlich den Heeren ihrer Feinde standgehalten. Ihre Widerstandskraft ist nicht zu brechen. Sie gehen nicht darauf aus, ihre Gegner zu zerschmettern oder zu vernichten. Stets haben sie an der Überzeugung festgehalten, daß ihre eigenen Rechte und Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen

Nationen stehen. Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und bereit, den aufgezwungenen Kampf bis zum Äußersten fortzusetzen, zugleich aber von dem Wunsche besetzt, weiteres Blutvergießen zu verhüten und den Greueln des Krieges ein Ende zu machen, schlagen die vier verbündeten Mächte vor in Friedensverhandlungen einzutreten.

Wenn trotz dieses Anerbietens der Kampf fortbauert, so sind die vier verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen; sie lehnen aber feierlich jede Verantwortung dafür vor der Menschheit und der Geschichte ab. Gott wird richten! Wir wollen furchtlos und aufrecht unsere Strafe gehen, zum Kampf entschlossen, zum Frieden bereit.“

Das war ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung. Schon oft hatte der Reichskanzler in seinen Reden es ausgedrückt, Deutschland habe den Krieg nicht gewollt und sei trotz seiner Siege zu einem annehmbaren Frieden bereit. Immer waren diese Gedanken von den Feinden mit Spott und Hohn zurückgewiesen. Trokdem wiederholte er jetzt dies Angebot in förmlicher und feierlicher Weise. Wer überhaupt an menschliche Aufrichtigkeit glaubt, der mußte ihre Stimme in dieser Botschaft unseres Kaisers vernehmen. Welches Aufatmen ging durch unser Volk, — nicht zum wenigsten auch durch unser Volk in Waffen. Es ist in jenen Wochen vor Weihnachten wohl kein Brief in die Heimat geschrieben, in welchem nicht der Dank für diese Tat unseres Kaisers und die Hoffnung auf Frieden und Heimkehr zum Ausdruck kam.

Gespannt warteten alle, was nun unsere Gegner tun würden. Die Enttäuschung war groß; sie alle antworteten mit einer höhnischen Ablehnung. Rußland sprach zuerst: das Ziel sei die Vernichtung Deutschlands.

Eiligt mischte sich auch der im November wiedergewählte Präsident Wilson von Nordamerika in diese Verhandlungen hinein, die ihn doch gar nichts angingen. Er überreichte einen Vermittlungsvorschlag, in dem er die Regierungen aufforderte ihre Friedensbedingungen vor aller Welt bekannt zu geben. Unser Kanzler erwiderte ihm darauf: wir seien zu Friedensverhandlungen an neutralen Orte bereit, würden dort dem Gegner unmittelbar, Zug um Zug, unsere Friedensbedingungen mitteilen, verbäten uns aber jede Einmischung. Die Verbandsmächte dagegen haben Wilson ihre Friedensbedingungen mitgeteilt. Sie kamen darauf hinaus, daß Deutschland Belgien, Luxemburg, Kurland, Litauen, Polen, Rumänien, Serbien, Montenegro und Albanien räumen, Elsaß-Lothringen und das linke Rheinufer an Frankreich, Ost- und Westpreußen, Posen und Schlessen an das neu zu begründende Königreich Polen unter russischer Oberherrschaft abtreten sollte; Osterreich-Ungarn müsse Galizien an Polen geben, die Bukowina, Siebenbürgen und den Banat an Rumänien; ferner Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Kroatien, Slawonien an Serbien; Triest und Trient an Italien; Böhmen, Mähren und Osterreich-Schlessen an ein selbstständiges tschechisches Königreich unter russischer Oberherrschaft! Die Türkei wurde aufgefordert Europa zu räumen; Armenier, Araber und Ägypter sollten „selbständige“ Reiche unter russischer oder englischer Aufsicht bilden; Syrien wurde Frankreich zugeteilt. Den Bulgaren



Feldmarschall von Mackensen.